

Weißfeld, F. H. *Der heilige Franz Xaver.* (Aus der „Gemeinschaft der Heiligen“, Bd. 19.) Mit Holzschnitten von A. Schröder. 8^o (48). Kevelaer 1935, Butzon u. Bercker. Kart. M. —.40.

Welty, Eberhard. *Gemeinschaft und Einzelmensch.* Eine sozial-metaphysische Untersuchung. Bearbeitet nach den Grundsätzen des heiligen Thomas von Aquin. (458.) Salzburg-Leipzig, Anton Pustet. Brosch. M. 6.60, S. 11.55; Leinen M. 7.80, S. 13.65.

Werthmann, Georg. *Wir wollen dienen!* Glaubenskraft als Quelle unserer Wehrkraft. Mit Geleitwort von Heeresoberpfarrer Franz Justus Rarkowski. Mit drei Kunstdruckbildern und drei Bildern im Text. Größe 9 : 14 cm. (96.) Wehrverlag Josef Bercker, Berlin W 30. M. —.40.

Wibmer-Pedit, Fanny. *Eine Herztür ist zugefallen.* Geschichten und Gestalten aus Tirol. Paderborn 1935, Ferd. Schöningh. Kart. M. 2.—, geb. M. 2.80.

Wibmer-Pedit, Fanny. *In stiller Abendstunde.* Geschichten für kleine Leute und große Kinder. Paderborn 1935, Ferd. Schöningh. Kart. M. 2.—, geb. M. 2.80.

Wibmer-Pedit, Fanny. *Ritter Florian Waldauf.* Roman. (394.) Salzburg-Leipzig, Anton Pustet.

Winthuis, Dr. I. *Mythos und Kult der Steinzeit.* Versuch einer Lösung uralter Mythos-Rätsel und Kultgeheimnisse. 8^o (XVI u. 295). Stuttgart 1935, Strecker u. Schröder.

Wolff, Paul. *Vom Sinn der Ehrfurcht.* (125.) München, Kösel u. Pustet. Kart. M. 2.50.

Zierrmann, P. Dr. Bern., C. Ss. R. *De definitione peccati actualis secundum mentem divi Thomae Aquinatis.* Bonnae 1935, Hofbauer.

B) Besprechungen.

Das Buch Jeremias. Übersetzt und erklärt von *D. Dr. Friedrich Nötscher*, o. Professor der Theologie an der Universität Wien. (Die Heilige Schrift des Alten Testamentes. Herausgegeben von Dr. Franz Feldmann und Dr. Heinrich Herkenne. VII. Bd., 2. Abteilung.) (XIII u. 378.) Bonn 1934, Hanstein.

Meisterhaft zeichnet Nötscher zuerst den Zeitrahmen, um dann in denselben das mit historischer Treue und psychologischer Feinheit entworfene Lebensbild des Propheten Jeremias hineinzustellen. Wie erschütternd wirkt dieses aus Licht und Schatten, aus starken Gegensätzen gewobene Bild! Schwerste Seelenkämpfe, Mißerfolg über Mißerfolg in der äußeren Tätigkeit, heiße Liebe zum eigenen verblendeten Volk und noch glühendere Liebe zu Gott, aus tiefstem Herzen quellendes Beten und opfervollste Pflichterfüllung im Dienste Jahwes, ein Martyrium fast ohne Ende — so gestaltet war das Leben des Jeremias, des innerlichsten und individuellsten aller Propheten, der in manchen Dingen ähnlich ist dem Messias, dem König der Propheten. Was Jeremias in Visionen geschaut, was er gepredigt hat in Wort und durch symbolische Handlungen, was er erlebt und erlitten, ist hinterlegt im Buche des Propheten Jeremias, das stellenweise anmutet wie Confessiones S. Jeremiae prophetae. Die Form seiner Reden zeigt uns den Propheten Jeremias als Dichter: zur Dornenkrone seines Prophetentums gesellt sich die Palme der Poesie. Nach Nötscher sind im Jeremias-Buch eigenhändige Aufzeichnungen des Propheten, Diktate von ihm und selbständige Berichte Baruchs

vereinigt, wozu noch größere und kleinere Zusätze kommen: Der Abschnitt über den Sabbat (17, 19—27) sowie das Drohwort wider Babel (Kp. 50 f.) sind zu seinem größten Teil, die Warnung vor dem Götzendienst (10, 1—16) und der Anhang (Kp. 52) ganz als Zutat anzusehen. Damit haben wir den Inhalt der „Einführung“ gestreift. Auffällig ist die Nichterwähnung des Kommentars von A. Scholz (Würzburg 1880) im Literaturverzeichnis. Nun einiges, was die „Übersetzung und Erklärung“ betrifft. Wenn der Urtext in rhythmischer oder metrischer Form sich bewegt, ist das in der deutschen Wiedergabe durch Druckbesonderheit angezeigt. Die Übersetzung ist fließend. Den schwer deutbaren Namen Jeremias deutet Nötscher mit: Jahwe gründet (S. 28). Die Stelle 1, 5 versteht der Kommentar nicht im Sinne der Befreiung von der Erbsünde, sondern mit Recht als Bestimmung zum Prophetentum (S. 29). Der Sinn des folgenden Verses aber ist wohl der: Gerade das, was das Wesen des Propheten (sprechen an Stelle Gottes!) ausmacht, fehlt mir: ich kann nicht Gottesmund, ich kann nicht Prophet sein. Geschickt wird Jeremias' Berufungsvision (1, 5—10) verteidigt gegen die Annahme einer Autosuggestion (S. 31). Bezüglich der Kpp. 7, 26 vertritt Nötscher die Ansicht, daß darin ein doppelter Bericht über ein und dasselbe Begebnis vorliegt (S. 82). 31, 22 wird nicht messianisch ausgelegt. Nötschers Übersetzung, die er selber mit einem Fragezeichen versieht, lautet: Jahwe schafft doch Neues im Lande: Das Weib umwirbt den Mann. Zugleich bemerkt Nötscher (S. 231 f.) unter Hinweis auf den französischen Kommentar von Condamin (Paris 1920), daß Hieronymus, der die Stelle auf die jungfräuliche Geburt des Messias bezieht, mit seiner Ansicht in der patristischen Literatur allein steht. Das hat schon früher Reinke, Beiträge zur Erklärung des Alten Testaments, 3. Bd., S. 360 ff. (Münster 1855), konstatiert. Schneedorfer freilich hat in seiner Erklärung des Buches Jeremias (Wien 1903) davon keine Notiz genommen, sondern mit Mayer behauptet: Die Väter erklären die Stelle einstimmig von der jungfräulichen Empfängnis des Herrn (S. 223). Ja, die eine Stimme des heiligen Hieronymus! Laut Vorwort bemühte sich Nötscher, eine Erklärung zu bieten, die auch auf Seelsorger und interessierte Laien Bedacht nimmt. Einem um so größeren Kreis kann daher sein Jeremias-Buch empfohlen werden.

Linz a. D.

Dr Karl Fruhstorfer.

Sternkunde und Sterndienst in Babel. Assyriologische, astronomische und astralmythologische Untersuchungen. Von *Franz X. Kugler* S. J. 3. Ergänzungsheft zum ersten und zweiten Buch von *Johann Schaumberger* C. Ss. R. 4^o. Mit 17 keilschriftlichen Beilagen. (VIII, 243—394.) Münster 1935, Aschendorff. M. 24.—, Auslandsladenpreis M. 18.—.

Wenn wir dieses Werk, das nach Inhalt und Anlage zu den rein fachwissenschaftlichen Veröffentlichungen der Assyriologie zu zählen ist, in einer Quartalschrift zur Anzeige bringen, die sich in erster Linie an den praktischen Seelsorgsklerus wendet, so beabsichtigen wir keineswegs, uns in eine eingehendere kritische Einzelbesprechung einzulassen, wie sie in die Spezialorgane dieses Wissenszweiges hineingehört. Wir sind aber der Ansicht, daß auch die weiten theologischen Kreise Interesse daran haben, zu erfahren, was in jenen Sondergebieten, die direkt oder indirekt zu den theologischen Zeitproblemen in näherer Beziehung stehen, von den Gegenwartsgelehrten erforscht und zu neuen wissenschaftlichen Ergebnissen ge-